

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

*Wissenschaftlicher Film D 896/1967*

**Geheime Kampfmethoden auf Onotoa  
im Gilbert-Archipel**

Begleitveröffentlichung von

Dr. G. KOCH

Mit 2 Abbildungen

GÖTTINGEN 1968

Der Film ist für die Verwendung im Hochschulunterricht bestimmt  
Stummfilm, farbig, 48 m, 4 ½ min (Vorführgeschw. 24 B/s)

#### **Inhalt des Films**

Ein Meister der geheimen Kampfmethoden demonstriert auf dem Atoll Onotoa Abwehrgriffe der drei Gruppen „*kaunrabata*“ (Abwehr im Ringen), „*oro*“ (Abwehr von waffenlosen Schlägen) und „*rawekai*“ (Abwehr von Angriffen mit Schlagwaffen).

Der Film wurde im Jahre 1964 von Dr. G. KOCH, Museum für Völkerkunde, Abteilung Südsee, Berlin, während seiner mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Staatlichen Museen (Preußischer Kulturbesitz), Berlin, durchgeführten Expedition zu den Gilbert-Inseln aufgenommen. Bearbeitet und veröffentlicht durch das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen (Direktor: Prof. Dr.-Ing. G. WOLF), Sachbearbeitung: DORE ANDRÉE, M.A.

Abgedruckt in Publ. Wiss. Film., Sektion B, Erg.-Bd. I — Kultur der Gilbert-Inseln.

## Geheime Kampfmethoden auf Onotoa im Gilbert-Archipel

G. KOCH, Berlin

### Allgemeine Vorbemerkungen<sup>1</sup>

#### Zur Umwelt und Kultur

Die Gilbert-Inseln (einst auch unter dem Namen „Kingsmill-Inseln“ bekannt) liegen im südöstlichen Mikronesien. Die 16 Inseln dieses Archipels sind zwischen 3° 20' nördlicher und 2° 42' südlicher Breite sowie zwischen 172° 41' und 176° 55' östlicher Länge verstreut.

Die meisten dieser „Inseln“ sind Atolle von unterschiedlicher Größe, Ketten von Eilanden, die etwa 1—3 m über Fluthöhe auf einem langgestreckten Riff liegen, das von der Brandung im SO-Passat aufgebaut wurde. Diese Atolle sind überwiegend von einem Westriff abgeschlossen, das auch bei Ebbe noch vom Seewasser überspült wird.

Vor allem die Atolle in der Nähe des Äquators liegen in einer ariden Zone. Sie zählen zu den ärmsten Eilanden Ozeaniens und zu den unwirtschaftlichsten Regionen unserer Erde überhaupt. Der sandig-kalkige Boden trägt nur strichweise eine dünne Humusschicht, so daß allein anspruchslose Pflanzen gedeihen können. Die Tierwelt ist auf diesen Inseln spärlich vertreten, die kleine Pazifik-Ratte z. B. das einzige hier wild lebende Säugetier.

Die Hitze der äquatorialen Sonnenstrahlung wird vom Meer gemäßigt. Die Temperatur ist während des ganzen Jahres am Tage um 30° und sinkt des Nachts nur wenig. Die Inseln liegen überwiegend unter Passatwinden unterschiedlicher Stärke. Zwischen Oktober und März wehen zuweilen wochenlang heftige Westwinde, die stärkeren Regen bringen können.

<sup>1</sup> Die Abschnitte: „Zur Umwelt und Kultur“ und „Zur Entstehung des Films“ sind entnommen aus G. KOCH [16] (Begleitveröffentlichung).

Obwohl der Gilbert-Archipel an den polynesischen Bereich grenzt, ist seine Bevölkerung (fast 50000) schon anthropologisch klar von den Polynesiern (vgl. den nächstgelegenen polynesischen Archipel der Ellice-Inseln, KOCH [1] bis [11], [13], [14]) zu unterscheiden. Die Gilbertesen haben eine etwas dunklere Hautfarbe, ihr Haupthaar ist straffer und

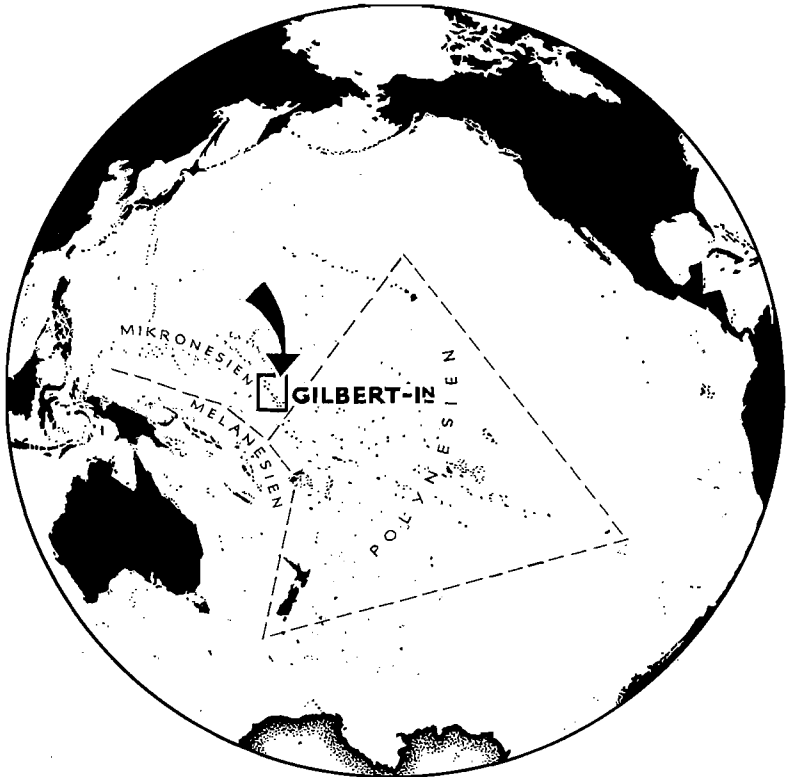


Abb. 1. Die Lage der Gilbert-Inseln im Pazifik

die Mongolenfalte am oberen Augenlid deutlicher ausgeprägt. Sie sind überwiegend schwerblütige, introvertierte, untereinander wie gegenüber Fremden leicht mißtrauische Menschen.

Die Bevölkerung der Gilbert-Inseln hat eine eigene Sprache, die relativ einheitlich innerhalb der weitläufigen Gruppe gesprochen wird und sich auch von den Idiomen der nächstgelegenen Archipele klar unterscheidet.

Auf den südlichen Atollen des Archipels gab es kein Häuptlingstum. Die patrilokalen, patrilinearen, exogamen und totemistisch bestimmten Familienverbände, geführt von den alten Männern bzw. Sippenhäuptern, waren die größten politisch und wirtschaftlich autarken Einheiten.



Abb. 2. Der Archipel der Gilbert-Inseln

Die Frau hat in der sozialen Ordnung eine relativ untergeordnete Stellung, doch in der geschlechtlichen Arbeitsteilung fallen ihr die leichteren Tätigkeiten zu.

Die kargen Inseln haben eine der größten Bevölkerungsdichten Ozeaniens (bis zu 500 Menschen pro Quadratmeile). Sie sind erst infolge des Reichtums des Meeres an eßbarem Getier und infolge der Verbreitung der anspruchslosen Kokospalme in diesem Ausmaß besiedlungsfähig. Die Wirtschaft der Gilbertesen hat eine starke wildbeuterische Komponente. Ihre Lebensfürsorge besteht überwiegend aus dem Erbeuten von wildlebendem Getier und dem Abernten von Pflanzen, um deren Pflege man sich kaum kümmert. Die Gilbertesen sind zwar Experten in hochentwickelten, komplizierten Pflanzungsvorgängen (z. B. die *Cyrtosperma chamissonis* betreffend, КОЧ [38]), doch dieser Anbau dient vor allem dem Prestige der Familienhäupter bei seltenen Festessen.

Wirtschaft und materielle Kultur, z. T. unnötig primitiv in der Umwandlung von Naturprodukten in Verbrauchs- und Gebrauchsgüter, lassen eine mühesparende Anpassung an eine höchst unwirtliche Umwelt erkennen. Besondere Meisterleistungen außerhalb der sonst simplen Ausrüstung sind die perfekt konstruierten Segelboote (КОЧ [63]), die gewaltigen Versammlungshäuser und die kunstvollen, mannigfaltig ornamentierten Schlafmatten (КОЧ [51]).

Die Männer gelten seit jeher als recht kriegerisch. Infolge der Übervölkerung der Eilande waren Fehden zwischen den einzelnen Siedlungen in der Vergangenheit häufig, und auch Bevölkerungen ganzer Inseln führten gegeneinander Krieg. Die Gilbertesen fuhren gern zur See. Mit ihren schnellen Booten segelten sie zu Besuchen wie zu kriegerischen Unternehmungen nach fernerer Eilanden des Archipels, und sie griffen auch die Ellice-Inseln an.

Der Glauben an die Kraft der Magie, eng verbunden mit dem Glauben an die Macht von Ahnengeistern (*anti*), bestimmte weitgehend die alltäglichen Aktivitäten. Der harten Umwelt wie den konkurrierenden Sippen fühlte man sich erst mit Hilfe der (innerhalb der Familie jeweils vererbten) weißen und schwarzen Magie gewachsen, der individuell verehrte Ahnengeister, zuweilen auch totemistische Stammahnen, nach allgemeiner Überzeugung zum Erfolg verhalfen.

Heute ist der Gilbert-Archipel als britische Kolonie auf dem Wege zur politischen Selbständigkeit. Da die Inseln arm und nicht leicht zugänglich sind und zudem verkehrsunünstig liegen und da ihre Bevölkerung nicht sehr aufgeschlossen erscheint, hat sich der Einfluß der Weißen hier noch nicht allzu stark ausgewirkt.

#### Zur Entstehung des Films

Während einer Expedition zu den Gilbert-Inseln, die ich von August 1963 bis März 1964 zusammen mit meiner Frau SIGRID KOCH dank der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Staat-

lichen Museen (Preußischer Kulturbesitz) von Berlin besuchen konnte, war es möglich, im Rahmen der allgemeinen, systematischen ethnographischen Aufnahme auf den Atollen Nonouti, Tabiteuea und Onotoa 3000 m Farb-Umkehrfilm und 3000 m Schwarzweiß-Negativfilm zu belichten, aus denen dann eine Serie von 70 Filmen im Institut für den Wissenschaftlichen Film in Göttingen publiziert wurde.

Es ist der Versuch einer Gesamtdokumentation filmenswerter Bewegungsvorgänge innerhalb einer Kultur, so wie jene grundsätzlich und in dieser besonderen Situation möglich ist. Etliche Filme ergänzen einander, so daß damit ein Überblick, vor allem über die Wirtschaft und die materielle Kultur, geschieht. Das Material mag auch zum Zwecke der jeweiligen sachlichen Analyse wie zum Vergleich mit entsprechenden Erscheinungen anderer Regionen dienen.

Abgesehen davon, daß der Begriff der filmischen Gesamtdokumentation entsprechend den grundsätzlichen Notwendigkeiten und Möglichkeiten zu verstehen sei, indem die gewaltige Fülle von Bewegungsvorgängen in einer Kultur nur mit einer sinnvollen Anzahl repräsentativer Einzelfilme zu dokumentieren wäre, ist noch zu berücksichtigen, daß wesentliche Aspekte dieser Kultur in jener Filmserie fehlen. So war es nicht möglich, etwas von den verbliebenen magischen Praktiken zu filmen. Im sozialen Bereich entfielen die Komplexe von Heirat und Bestattung im Sinne der ursprünglichen Kultur infolge der fortgeschrittenen Christianisierung, und der Vorgang der Geburt wäre hier schwerlich zu filmen, wie auch der ganze Komplex der traditionellen individuellen Reifefeiern für die Mädchen außerhalb der Grenzen der auf diesen Inseln möglichen Kameraarbeit liegen dürfte. Immerhin, in Anbetracht der allgemeinen strikten Geheimhaltung schon der meisten, simplen wie komplizierten täglichen Aktivitäten der Lebensfürsorge innerhalb der einzelnen Familiengruppen, ist etlichen Männern und Frauen jener Atolle zu danken, daß sie unsere persönliche wie mechanische Beobachtung zuließen, und es ist dankbar anzuerkennen, daß berühmte Streiter mir an einsamer Stelle im Buschland ihre sonst so sorgsam geheimgehaltenen Kampfmethoden (Kоч [83], [84]) mitteilten.

Die folgenden Aufnahmen wurden im März 1964 mit einer Paillard-Bolex-H-16-Reflex-Kamera auf Ektachrome-Commercial-Farb-Umkehrfilm (mit Frequenzen von 24 und 64 B/s) durchgeführt.

### **Kampfmethoden**

Die auf diesen Inseln innerhalb der Sippen unter den Männern vererbten Kampfmethoden sollten von uns nicht zu Sport und Spiel gerechnet werden. Wenn sie auch mit ihrer großen Zahl wirksamer Griffe der Abwehr von Gegnern, die waffenlos oder mit Stich- und

Schlagwaffen angreifen, dienen, sind sie auch nicht ohne weiteres als Selbstverteidigungsmethoden aufzufassen. Denn infolge der Kenntnis solcher Methoden und infolge der Erfahrungen in ihrer Anwendung hat der einzelne Mann eine besondere Macht, die er zu seinem Vorteil ausnutzen kann, wie es z.B. Kaeka tat, der auf Nonouti allgemein gefürchtet war und dem, wie es uns schien, sich niemand zu widersetzen wagte, weil er kraft seiner Kampfmethoden einem jeden überlegen war (vgl. KOCH [83]).

Nach der Sitte des Landes fordert der Gilbertese, der sich gemäß dem traditionellen Recht von einem anderen geschädigt bzw. beleidigt fühlt (z.B. infolge einer Frauen-Affäre), den Schuldigen zum Kampf heraus, und dieser muß sich ihm stellen. Der Mann mit der besseren Kenntnis und den entsprechenden Erfahrungen in den alten Kampfmethoden (die in ihrer Art zwar primär Methoden zur Selbstverteidigung sind) ist dann im allgemeinen der Überlegene, da er in der Abwehr des (spontan oder notgedrungen angreifenden) Gegners diesen niederzwingt und dann nach Belieben behandeln kann. Die meisten Griffe führen zum Niederwerfen bzw. Stürzen des Gegners. Einige Abwehrmethoden gegen bewaffnete Angriffe geben dem Kundigen die Möglichkeit, den Arm des Gegners zu brechen oder auszureißen.

So haben die Kenntnisreichen und Erfahrenen mit diesen Methoden die Macht, im alltäglichen Leben auch mancherlei zu riskieren und durchzusetzen in dem Bewußtsein, der körperlichen Gegenwehr anderer gewachsen bzw. überlegen zu sein. Angesichts der alten Sozialstruktur der politisch weitgehend selbständigen Familiengruppen und der häufigen Fehden auf den Inseln waren derartige Kenntnisse natürlich recht nützlich, und bis heute ist mancherlei von dieser Tradition noch bewahrt.

Die Kampfmethoden erinnern an das japanische Jiu-Jitsu. Zusammenhänge damit sind jedoch nicht nachzuweisen. Der Leiter einer bekannten deutschen Judo-Schule, der die Filme D 895 und 896 (KOCH [83], [84]) sah, meinte zwar, daß etliche der Griffe zu kompliziert seien, um eine elementare Entstehung auf den Inseln annehmen zu dürfen, doch der Leiter der großen Kodokan Judo-Schule in Tokio, dem der Film E 895 vorgeführt wurde, bezeichnete diese Kampfmethoden, auch für altjapanische Begriffe, als zu primitiv, roh und rauh. Wenn wir eine Entlehnung dieser Methoden trotzdem für wahrscheinlich halten, so könnte es auch möglich sein, sie vielleicht auf eine der zahlreichen südostasiatischen Kampfesarten zurückzuführen.

Die diesen Kampfmethoden recht ähnlichen der Ellice-Inseln (vgl. KOCH [15]), die dort allerdings im alltäglichen Leben der reinen Selbstverteidigung dienen, sind von den Gilbert-Inseln entlehnt worden; es existieren dazu alte Überlieferungen (vgl. Begleitveröffentlichung zu KOCH [15]). Die Gilbertesen führen die Kenntnis ihrer Methoden auf Ahnengeister (*anti*) zurück, die ihnen diese Kunst einst zeigten.



Geheime Kampfmethoden sind auch noch etlichen Männern in verschiedenen Sippen auf Onotoa geläufig, und ihre Kenntnis wird weiterhin vererbt. Dazu gehören viele Zaubersprüche zur eigenen Stärkung wie zum Schwächen des Gegners (vgl. Begleitveröffentlichung zu KOCH [83] u. a. den Stärkungszauber i. d. Begleitveröffentlichung zu KOCH [68]).

Während im Film E 895 (KOCH [83]) der noch stark der alten Kampftradition verhaftete und an die Wirksamkeit der dazugehörigen Magie glaubende Kaeka typische Kampfmethoden mit einer beim Demonstrieren dieser Kunst gerade noch akzeptablen Härte zeigte, führt in diesem Film ein älterer, wohlerfahrener Mann von Onotoa geheime Kampfmethoden ähnlicher Art vor, deutet dabei aber zur Schonung des „Gegners“ die Griffe im allgemeinen nur an.

Die Verhältnisse auf Onotoa sind schon stärker von der Europäisierung beeinflusst. So hat der Meister, der in diesem Film Kampfmethoden zeigt, auf Anweisung des vor einigen Jahrzehnten von den Engländern als „magistrate“ eingesetzten weisen Häuptlings Toaiauea nun auch schon sein Wissen im Dienste der lokalen Eingeborenenregierung an Dorfpolizisten und Gefängniswärter weitergegeben.

Jeder Kampfvorgang ist in der Wiederholung mit Zeitdehnung (64 B/s) aufgenommen worden.

### Filminhalt

An einer einsamen Stelle jenseits der Siedlung Buariki auf dem Atoll Onotoa, in der Nähe des Ostufers, wehrt ein Meister der geheimen Kampfmethoden mit verschiedenen Griffen etliche Angriffe eines anderen Mannes ab.

*24 B/s und 64 B/s*

*Abwehr von waffenlosen Angriffen*

*»kaunrabata«*

*„erster Gang“<sup>1</sup>*

*»moa ni kanenei«*

Der Meister läßt es zu, daß der ihm nahende Gegner zunächst seine beiden Hände greift. Doch dann reißt er plötzlich seine Rechte los, bückt sich und greift damit den rechten Unterschenkel des Gegners, und während er mit seiner Linken noch zufaßt, bringt er den Mann so aus dem Gleichgewicht und zu Fall.

*„Umklammerung“*

*»nim«*

Nachdem die Männer wieder einander an den Händen gegriffen haben, umfaßt der Meister mit seinem linken Arm den rechten Ober-

<sup>1</sup> Die *Kursiv*-Überschriften entsprechen den Zwischentiteln im Film.

schenkel des Gegners und bringt ihn mit diesem Griff zu Fall. — Bei der Wiederholung umklammert der Meister mit seinem linken Arm die Gesäßpartie des Gegners und wirft ihn derart zu Boden.

*„das Bein halten“  
»taberanga«*

Der Meister duckt sich, „unterläuft“ die ihm zur Abwehr entgegen-gestreckten Hände des Gegners, umfaßt mit seiner Rechten dessen linkes Bein in der Kniekehle, und während er mit seiner linken Hand die Rechte des Mannes festhält, drückt er dessen Bein hoch und gibt ihm eine Wendung nach links, so daß jener zu Boden stürzt.

*Abwehr von waffenlosen Angriffen  
»oro«*

*„erster Gang“  
»moa ni kanenei«*

Der Meister fängt einen Faustschlag des Gegners auf, indem er mit seiner Linken den rechten Arm des Mannes am Handgelenk umfaßt. Er führt diesen rechts an seinem Kopf vorbei und gibt dem noch im Angriffsschwung befindlichen Mann einen Faustschlag mit seiner Rechten auf dessen rechte Gesichtshälfte. (Nur angedeutet in dieser Demonstrationsaufnahme.)

*„Kampf mit beiden Händen“  
»oro n te bai uai«*

Der Meister hebt seinen linken Arm, um den mit beiden vorgestreckten Armen angreifenden Gegner abzuwehren. Er faßt mit seiner Linken die rechte Hand des Mannes und führt dessen rechten Unterarm parallel zu seinem eigenen linken nach rechts zum Schutz gegen die Linke des Gegners, dessen Kopf er nun mit seiner noch freien Rechten treffen kann.

*„den Körper wenden“  
»oro ni katannako«*

Mit seiner Linken greift der Meister den rechten Arm des angreifenden Gegners von hinten, so daß er den Mann um 180 Grad nach rechts drehen kann, um ihn dann vor sich mit beiden Händen an den Oberarmen festzuhalten.

*„das Bein halten“  
»oro n taberanga«*

Der Meister duckt sich vor dem angreifenden Gegner, faßt mit seiner Rechten dessen rechten Arm und greift mit der Linken das rechte Bein des Mannes von hinten in der Kniepartie, so daß er mit dessen Anheben unter gleichzeitigem hebelartigem Druck des festgehaltenen Armes den Gegner zu Fall bringen kann.

*„das Bein haken“  
»oro ni kabaewae«*

Wieder bückt sich der Meister vor dem angreifenden Gegner. Nach links gewendet „unterläuft“ er dessen zum Angriff vorgestreckte Arme, umfaßt die Hüftpartie des Mannes mit seinem rechten Arm von hinten und biegt dabei sein rechtes Knie derart vor, daß der geklammerte Gegner an ihm vorbei vornüber fällt.

*„die Hand halten“  
»oro te amotu«*

Als der Gegner sich dem Meister nähert, macht dieser eine Linkswendung, faßt mit seiner Linken den rechten, zum Schlag erhobenen Arm des Mannes, zieht diesen während seiner weiteren Linksdrehung über seine rechte Schulter nach vorn und greift mit seiner Rechten von unten nach, so daß er nun mit beiden Händen den Arm des Gegners, der, mit seiner rechten Achselhöhle über der rechten Schulter des Meisters, gestoppt ist, festhält.

*Abwehr von Knüppelangriffen  
»rawekai«<sup>1</sup>*

*„Abwehr eines Knüppelschlages von oben“  
»tauan te kai te oro ieta«*

Der Meister stoppt den Angriff, indem er den zum Schlag erhobenen rechten Arm des Gegners unterhalb des Handgelenks mit seiner linken, nach unten weisenden Hand greift. — In der Wiederholung mit Zeitdehnung faßt der Meister mit seiner Rechten den rechten Oberarm des Gegners, während er mit seiner Linken um das Gesäß des Mannes greift und ihm eine Rechtsdrehung gibt, so daß jener dann mit seinem Rücken vor dem Meister zum Stehen kommt.

*„Abwehr eines Knüppelschlages von der Seite“  
»tauan te kai n te rariki«*

Der Meister läuft dem mit einem Knüppel heranstürmenden Gegner entgegen und macht eine kleine Linkswendung, so daß er den Mann von dessen linker Seite abwehren kann, indem er den ausgestreckten rechten Arm des Gegners (mit dem Knüppel) mit seiner linken Hand von oben und mit seiner rechten von unten greift.

---

<sup>1</sup> „kai“, hier als „Knüppel“ übersetzt, hat nicht nur die Bedeutung von Schlagholz in mancherlei Form, sondern auch von (länglichen) Waffen jeder Art.

*„Abwehr durch Wegstoßen des Knüppels“  
»rawekai n te bakarere«*

Wieder begegnet der Meister dem herankommenden Gegner. Mit einer kleinen Rechtswendung geht er den Mann von dessen rechter Seite an und greift dessen rechten Arm (mit dem Knüppel) mit seiner rechten Hand von oben und mit der linken von unten, so daß die Waffe nun ins Leere weist.

*„Abwehr durch Beinklammern“  
»rawekai n te kabae wae«*

Der Gegner hebt plötzlich die rechte Hand mit dem Knüppel. Der Meister streckt ihm seine Linke entgegen, faßt damit den rechten Arm des Gegners und greift zugleich mit seiner Rechten unter dem linken Unterarm des Mannes durch, so daß er auch dessen rechten Arm damit hält, und dann wirft er den Gegner mit diesem Griff in einer Drehbewegung über sein nach hinten gestrecktes rechtes Bein zu Boden, so daß jener schließlich auf seinem Rücken liegt.

*„Abwehr durch Beinklammern von der Seite“  
»rawekai n rariki ni kabae wae«*

Der Meister kommt dem Gegner entgegen, streckt seine Linke gegen die Brust des Mannes und faßt mit seiner Rechten nach dessen Rückenpartie, macht dabei eine kleine Linksdrehung, so daß er nun seinen linken Arm vor den Oberkörper des Gegners (oberhalb von dessen vorgestreckten Armen) und seinen rechten Arm hinter dessen Rücken hält, um ihn dann mit einer Beinklammerung zu Boden zu zwingen.

### Filmveröffentlichungen

Aus den Expeditionen des Autors nach Polynesien und Mikronesien sind folgende Filme entstanden:

- [1] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Herstellen von Kokosfaserschnur. Film E 411.
- [2] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Bau eines großen Auslegerbootes. Film E 408.
- [3] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Bau eines Schlafhauses. Film E 409.
- [4] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Bau einer Erdofenhütte. Film E 410.
- [5] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Fischfang auf hoher See (Bonito-Fang). Film E 412.

- [6] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Arbeiten in einer Pflanzungsgrube. Film E 413.
- [7] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Zubereiten von pulaka-Knollen (taufangongo-Verfahren). Film E 414.
- [8] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — fakanau-Tänze. Film E 415.
- [9] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — fatele-Tänze. Film E 416.
- [10] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — siva-Tanz. Film E 417.
- [11] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — viiki-Tanz. Film E 418.
- [12] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Fadenspiele. Film E 885.
- [13] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — Wettkämpfe und Spiele. Film E 420.
- [14] Polynesier (Niutao, Ellice-Inseln) — failima-Schaukämpfe. Film E 419.
- [15] Geheime Methoden der Selbstverteidigung (failima) auf Niutao im Ellice-Archipel. Film D 841.
- [16] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Sammeln von Meerestieren. Film E 1006.
- [17] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Fangen von Krebsen (*Lysiosquilla maculata*) im Lagunenwatt. Film E 1007.
- [18] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Fangen und Sammeln von Meerestieren auf dem Ostriff. Film E 870.
- [19] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Gemeinschaftlicher Fischfang durch Absperren einer Lagunenbucht. Film E 846.
- [20] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Fischfang mit Zugnetz in der Lagune. Film E 872.
- [21] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti und Onotoa) — Rochen-Jagd. Film E 844.
- [22] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Anfertigen eines Schlingenstabes für den Aalfang auf dem Ostriff. Film E 871.
- [23] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Bau einer Reuse für den Muränen-Fang. Film E 845.
- [24] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti und Onotoa) — Angeln. Film E 847.
- [25] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Schwimmstile. Film E 874.
- [26] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Ausgraben von *Geocaroides*-Krabben im Buschland, Zubereiten. Film E 1008.
- [27] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Sammeln und Zubereiten von Portulak. Film E 848.
- [28] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Pflanzen einer Kokosnuß. Film E 849.
- [29] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Palmsaft-Gewinnung. Film E 850.
- [30] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Bereiten von Palmsaft-Sirup. Film E 851.
- [31] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Ernten und Verzehren junger Kokosnüsse. Film E 852.
- [32] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Bereiten von Kokosöl zur äußerlichen Anwendung. Film E 873.
- [33] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Pflanzen von Pandanus. Film E 853.

- [34] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Zubereiten von Pandanus-Präserve „tuae“. Film E 854.
- [35] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Zubereiten der Pandanus-Präserve „kububu“. Film E 855.
- [36] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Pflanzen des Feigenbaumes *Ficus tinctoria*. Film E 856.
- [37] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Pflücken und Zubereiten der Früchte des Feigenbaumes *Ficus tinctoria*. Film E 857.
- [38] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Anbau von Taro in Pflanzungsgruben. Film E 858.
- [39] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Zubereiten von Taro im Erdofen. Film E 859.
- [40] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Bereiten der Taro-Speise „buatoro“. Film E 860.
- [41] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Herstellen und Benutzen des Feuerpfluges. Film E 861.
- [42] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Binden und Abbrennen einer Fackel. Film E 862.
- [43] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Flechten eines Kokosblatt-Fächers. Film E 814.
- [44] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Flechten eines Fächers aus jungem Kokosblatt. Film E 815.
- [45] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Flechten eines Lastenkorbes. Film E 816.
- [46] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Flechten des Fischerkorbes „kurubaene“. Film E 817.
- [47] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Flechten des Fischerkorbes „baene ni kibe“. Film E 818.
- [48] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Flechten eines Vorratskorbes. Film E 819.
- [49] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Flechten einer Bodenmatte. Film E 820.
- [50] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Flechten einer Sitzmatte. Film E 821.
- [51] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Flechten einer Schlafmatte. Film E 822.
- [52] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Flechten eines Fischerhutes. Film E 823.
- [53] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Knüpfen eines Riedgras-Schurzes. Film E 827.
- [54] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Knüpfen eines Kokospalmblatt-Schurzes. Film E 828.
- [55] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Anfertigen eines Kopfschmuckes. Film E 824.
- [56] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Herstellen von Kokosfaser-schnur. Film E 825.
- [57] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Herstellen eines Kokosfaser-seils. Film E 826.

- [58] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Herstellen eines Keschers. Film E 829.
- [59] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Knüpfen eines Erdsiebes. Film E 830.
- [60] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Bau eines Schlafhauses. Film E 834.
- [61] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Bau eines Floßbootes. Film E 832.
- [62] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Anfertigen und Gebrauch eines Mattensegels. Film E 833.
- [63] Manövrieren von Segelbooten im Gebiet des Gilbert-Archipels (Mikronesien). Film W 769.
- [64] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Kinderspiele. Film E 875.
- [65] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Flechten eines Balles. Film E 936.
- [66] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Ballspiel der Mädchen „warebwi“. Film E 876.
- [67] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Schlagstabspiel „bwerera“. Film E 877.
- [68] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Steinwurfspiel „katua“. Film E 878.
- [69] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Ballspiel der Männer „boiri“. Film E 879.
- [70] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Anfertigen eines Balles mit Steinkern. Film E 880.
- [71] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Ballspiel der Männer „oreano“. Film E 881.
- [72] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Hahnenkampf. Film E 882.
- [73] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Anfertigen eines Drachens. Film E 831.
- [74] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — Fadenspiele. Film E 883.
- [75] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Fadenspiele. Film E 884.
- [76] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — „ruoia“-Tanz „kawawa“. Film E 915.
- [77] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — „ruoia“-Tänze. Film E 916.
- [78] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — „ruoia“-Tanz „kamei“. Film E 917.
- [79] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Tabiteuea) — „bino“-Tanz. Film E 918.
- [80] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — „tirērē“-Tanz „ngeaba“. Film E 919.
- [81] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — „baterē“-Tanz. Film E 920.
- [82] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Onotoa) — Tanzbewegungen mit dem „kakekekeke“-Schurz. Film E 921.
- [83] Geheime Kampfmethoden auf Nonouti im Gilbert-Archipel. Film D 895.
- [84] Geheime Kampfmethoden auf Onotoa im Gilbert-Archipel. Film D 896.
- [85] Mikronesier (Gilbert-Inseln, Nonouti) — Krankenbehandlung (Massage, Zahnbehandlung). Film E 937.

## Literatur

- [86] GRIMBLE, A.: A Pattern of Islands. London 1952.
- [87] KOCH, G.: Geheime Methoden der Selbstverteidigung (failima) auf Niutao im Ellice-Archipel. Film D 841 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1962.
- [88] KOCH, G.: Materielle Kultur der Gilbert-Inseln. Veröffentl. d. Mus. f. Völkerkunde Berlin. N.F. 6. 1965.
- [89] KOCH, G.: Erfahrungen bei der filmischen Gesamtdokumentation einer Kultur (Gilbert-Inseln). In: Research Film. 5 (1966), 599—603.

Zeichnungen: E. ARMGARDT